

Laudatio: Erzbischof em. Dr. John Vikström:

Präsentation von Kai-Uwe Sentzke,
Preisträger des Margarethe-Aue-Preises 2005

Oft erfahren wir, wie unvorhersehbar vieles im Menschenleben ist. Die heutige Preisverleihung stellt für mich eine neue beeindruckende Erinnerung an diese Tatsache dar.

Anfang der fünfziger Jahre saßen Kai-Uwe Sentzke und ich drei Jahre lang fast täglich zusammen in einem Zimmer im Pfarrhaus der deutschen Gemeinde, Kai-Uwes Zuhause. Es war ein Eckzimmer mit Aussicht auf den Südhafen. Dort versuchten wir gemeinsam die Geheimnisse der finnischen und schwedischen Grammatik und Sprachen und manch anderes zu ergründen.

Damals konnten wir nicht ahnen, dass unsere Wege sich fünfzig Jahre später bei einer solchen Preisverleihung im Ständehaus wieder kreuzen würden. Aber hier sind wir nun, und ich freue mich, heute meinen ehemaligen Schüler als Preisträger des Margarethe-Aue-Preises 2005 vorstellen zu dürfen.

Um die Persönlichkeit und Arbeit eines Menschen richtig verstehen und schätzen zu können, muss man den größeren Zusammenhang betrachten, in dem diese Person lebt und wirkt. Und was Kai-Uwe Sentzke angeht, bildet diesen Kontext zunächst einmal die deutsche Gemeinde in Helsinki und Finnland. Aber der äußere Rahmen für seine Arbeit ist noch sehr viel weiter.

Im Laufe der Jahre habe ich die Deutsche Gemeinde aus drei verschiedenen Perspektiven betrachten dürfen, durch drei verschiedene Fenster. In dem Zimmer im Pfarrhaus, in dem ich drei Jahre lang als Student wohnte, hatte ich nicht nur ein Fenster auf den Südhafen, das Präsidentenpalais und die Uspenski-Kathedrale. Ich hatte auch ein Fenster in die Pfarrei. Und dieses Fenster war allezeit offen – zur Familienmahlzeit, zum Gespräch mit dem Familienvater, Probst Doktor Geert Sentzke, zu den Gottesdiensten in der Kirche und den vielen Besuchen von Gemeinderatsmitgliedern, von den ehrenamtlichen und angestellten Mitarbeitern der Gemeinde im Pfarrhaus.

Zu den Besuchern gehörten oft Margarethe und Max Aue, die Eltern von Theodor Aue. Frau Aue war aktiv in verschiedenen Gremien der Pfarrarbeit. Ganz besonders erinnere ich mich an ihre Aktivität vor dem großen Basar der Gemeinde, eines der jährlichen Ereignisse im Pfarrleben.

Oft saß Herr Aue bei Pfarrer Sentzke und diskutierte mit ihm die Angelegenheiten der Gemeinde, zu einem nicht geringen Teil auch finanzielle Fragen. Im Pfarrhaus war oft die Rede vom Gemeinde-Altenheim in Munkkiniemi. Ich erinnere mich an eine ältere Dame dort, die Hofdame in St. Petersburg gewesen war und mit drei Zaren getanzt hatte! Vermutlich ein finnischer Rekord, der nun nicht mehr zu übertreffen ist, vielleicht sogar ein Europa-Rekord!

In der Gemeinde gab es eine große Vielfalt von interessanten und spannenden Lebensgeschichten. Dazu gehörte auch die der Familie Aue mit ihren ereignisreichen und dramatischen Jahren in Turkestan – wo Theodor Aue geboren wurde – und der

Revolution in Russland. Margarethe Aues schriftliche Schilderung des Lebens der Familie in diesen Jahren ist von großem politischem, kulturhistorischem und auch personengeschichtlichem Wert.

Während meiner Jahre als Bischof in Porvoo hatte ich ein anderes Fenster auf die Deutsche Gemeinde. Ich konnte nämlich die Gemeinde als Glied in der großen Familie des Bistums erleben. Während meiner offiziellen Visitationen in der Gemeinde in den 70er Jahren war Theodor Aue eines der führenden Gemeinderatsmitglieder.

Als Erzbischof durfte ich die deutsche Gemeinde noch genauer durch ein weiteres Fenster betrachten, das dritte Fenster. Da sah ich sie als Mitglied einer noch größeren Familie, der evangelisch-lutherischen Kirche in Finnland. Ganz besonders erlebte ich die Deutsche Gemeinde als einen wichtigen Brückenbauer zwischen den Kirchen in Deutschland und unserer Kirche und auch als Vermittler zwischen deutschem und finnischem Kulturleben. Die Beziehungen unserer Kirche zum deutschen Kirchenleben und zu deutscher Theologie sind aus verständlichen Gründen immer von großer Bedeutung gewesen.

Dies ist der weitere Zusammenhang, in welchem Kai-Uwe Sentzkes Arbeit und Einsatz als einer der leitenden Gemeindeangestellten gesehen und beurteilt werden muss. In den letzten Jahren hatte ich freilich nicht mehr die Möglichkeit, seine Arbeit auf dieselbe Weise zu verfolgen wie ich einst seine finnischen und schwedischen Hausaufgaben in den Fünfziger Jahren verfolgte. Ich habe daher Zeugenaussagen gesammelt, welche in ihrer Übereinstimmung sehr beeindruckend sind, vor allem da ich sie auf dem Hintergrund meiner eigenen Erfahrungen vor fünfzig Jahren betrachten und beurteilen kann.

Ich stelle fest, dass, wenn man die deutsche Gemeinde heute durch die drei genannten Fenster betrachtet, Kai-Uwe Sentzke und seine Arbeit durch alle drei Fenster sichtbar ist. Oft sieht man ihn gleichzeitig durch alle diese Fenster. Sein Dienst in der Gemeinde ist nämlich gleichzeitig eine Arbeit, die sich über die Grenzen der Gemeinde hinaus erstreckt und zwar sowohl in Richtung Kirche und Gesellschaft in Finnland als auch hin auf das internationale und ökumenische Feld.

Kai-Uwe Sentzke ist mit und in der Deutschen Gemeinde aufgewachsen. Die Gemeinde ist früh ein Teil seines Lebens geworden und er ist zu einem Teil des Lebens der Gemeinde geworden. Er kennt die Gemeinde so wie man seine eigene Familie und Verwandtschaft kennt. Seine Beziehung zur ihr ist nicht in erster Linie organisatorisch. Sie ist organisch, natürlich gewachsen. Ich wage zu glauben und zu behaupten, dass er mit der Gemeinde verbunden ist wie mit einem nahen, lieben Angehörigen.

Das spürt man auch in seiner Arbeit. Nach einem Zeugenbericht, den ich bekommen habe, führt er seine Arbeit mit Einfühlungsvermögen und Engagement aus, aus ganzem Herzen und ohne Arbeitszeiten zu berechnen. Er verfügt über umfassende Kenntnisse über die Gemeinde und ihre Geschichte. Und dies kommt nicht nur in der täglichen Gemeindegemeinschaft zum Ausdruck sondern auch, wenn er die Gemeinde neuen Gemeindegliedern, Gästen oder auch Touristen ganz unterschiedlicher Herkunft vorstellt.

In den 25 Jahren, die Kai-Uwe Sentzke in der Gemeinde wirkt, ist er gewissermaßen zur Institution geworden. Er ist auch in hohem Grade ihr Gesicht nach außen geworden. In einer Zeit, in der die Kirche ähnlich wie so viele andere große Institutionen als unpersönlich, beamtenmäßig und bürokratisch aufgefasst wird, ist es von großer Bedeutung, dass es solche Angestellten und Repräsentanten gibt, die der Einrichtung ein lebendiges, persönliches Gesicht geben. Ein Gesicht, das man nicht nur bei einem ersten Treffen anspricht, sondern welches man auch wieder erkennt. Ein Gesicht, das Vertrauen einflösst und Sicherheit vermittelt.

Ein solches Gesicht hat Kai-Uwe Sentzke seiner Gemeinde und seiner Kirche gegeben. Dieses Gesicht ist vor allem solchen Menschen begegnet, die Hilfe brauchten und Stütze verschiedener Art. Das können Menschen sein, die Rat und Hilfe benötigen, wenn sie als Einwanderer Wohnung und Arbeit suchen. Das können einsame Menschen sein, die persönlichen Kontakt suchen, manchmal auch solche, die die Möglichkeit zum Beieinandersein und Gespräch in einer Gruppe vermissen. Insbesondere bei Menschen in echter Not, bedarf es ganz besonders der Einfühlsamkeit, Sensibilität und Geduld. Ich habe schöne Zeugnisse darüber bekommen, wie Kai-Uwe Sentzke in schwierigen sozialen und persönlichen Situationen seiner Empathie und seinem Engagement Ausdruck verleiht.

Mir ist ganz deutlich geworden, dass Kai-Uwe Sentzke nicht nur in den Kontakten der Gemeinde mit einzelnen Menschen eine wichtige Rolle spielt sondern auch in Kontakten mit dem Bistum Porvoo und leitenden Organen innerhalb unserer Kirche so wie auch mit der evangelischen Kirche Deutschlands. Ebenso ist er die tragende Kraft in der Zusammenarbeit der Deutschen Gemeinde mit den Partnergemeinden in Sankt Petersburg und Ratzeburg. In allen diesen Kontakten haben sich seine vielfältigen Sprachkenntnisse als große Hilfe erwiesen – etwas, was natürlich auch seinen ehemaligen Tutor erfreut!

Am Ende will ich die Wertschätzung nennen, die Kai-Uwe Sentzke im Kreise seiner Mitarbeiter genießt. Nach dem, was ich gehört habe, schätzen seine Kollegen ihn als einen offenen und freundlichen Kollegen, so kompetent, dass er unersetzbar ist.

Ich habe heute vielfältigen Grund zur Freude darüber, dass ich diese Laudatio auf Kai-Uwe Sentzke halten darf aus Anlass des Preises, den er entgegennimmt. In Anbetracht der Rolle, welche die Familien Aue und Sentzke im Leben und in der Geschichte der deutschen Gemeinde gespielt haben, ist es meines Erachtens sehr bedeutungsvoll, dass Kai-Uwe Sentzke in diesem Jahr den Margarethe-Aue-Preis erhält.